

Sonderbericht Pandemie-Update Nr. 23

## Omikron verliert seinen Schrecken, aber Pandemie wird zum Marathon



**Das Wichtigste in Kürze:** Die Omikron-Variante des Corona-Virus sorgt derzeit in vielen Staaten Europas und in Nordamerika für rekordhohe Neuinfektionen. An den Kapitalmärkten wurde der anfängliche Schock über den Beginn dieser neuen Corona-Welle dennoch sehr schnell verdaut, denn es zeigt sich immer deutlicher, dass Omikron überwiegend milde Krankheitsverläufe verursacht.

20. Januar 2022

Der Blick an den Börsen richtet sich vor diesem Hintergrund auf die Zeit nach der aktuellen Welle, in der wieder mit erhöhtem Wirtschaftswachstum gerechnet werden kann. Als größte Sorge wird weniger die Pandemie, sondern vielmehr eine abrupte Straffung der Geldpolitik, insbesondere in den USA, empfunden. Die steigenden Renditen am Anleihenmarkt drücken derzeit jedenfalls auf die Kurse der Technologieaktien.

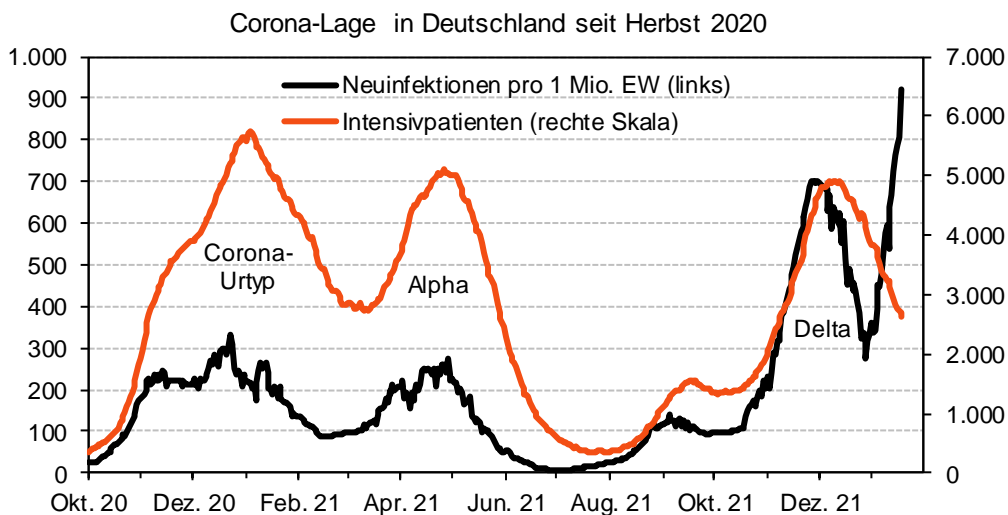
Unabhängig von der Aussicht auf eine Besserung der Corona- und Wirtschaftslage in den kommenden Monaten stellt sich die Frage, wie eine mittel- bis langfristige Strategie für den Umgang mit der Pandemie aussehen könnte. In den vergangenen beiden Jahren wurden in Europa Massenimpfungen als Weg aus der Pandemie angesehen. Aktuell verschieben sich die Hoffnungen mehr in Richtung einer sogenannten Endemisierung.

- Dr. Torsten Gruber
- Dr. Thorsten Proettel
- Bernhard Spitz

# 1. Infektionsgeschehen in Deutschland und der Welt

Zum Zeitpunkt der Publikation unseres letzten Sonderberichts zur Pandemie Ende November 2021 befanden sich die Weltöffentlichkeit und die Kapitalmärkte in einem Schockzustand. Der Grund war das plötzliche Auftreten der damals neuen Mutation des Corona-Virus mit der Bezeichnung Omikron. Die von uns auf sehr dünner Datengrundlage geäußerten vorläufigen Vermutungen über die neue Variante haben sich in der Zwischenzeit weitgehend bestätigt: Omikron ist einerseits deutlich ansteckender als die bis dahin dominierende Delta-Variante, wobei in Studien eine bis zu viermal größere Ansteckungswahrscheinlichkeit angegeben wird. Dies scheint auch darauf zu beruhen, dass Omikron leichter die Immunantwort der Menschen umgehen kann. Mehr hierzu später. Außerdem beträgt die Inkubationszeit nur ungefähr drei anstatt fünf Tage, was den Verlauf der Pandemie beschleunigt. Auf der anderen Seite ist der Krankheitsverlauf mit Omikron zumeist deutlich milder, da offenbar eher die oberen Atemwege und weniger die tiefer sitzende Lunge von der Infektionskrankheit betroffen sind. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht diese Zusammenhänge. Die täglichen Neuinfektionen in Deutschland (schwarze Linie, linke Skala) befinden sich mit rund 920 pro 1 Mio. Einwohner im Durchschnitt von 7 Tagen aktuell auf dem höchsten Niveau seit Ausbruch der Pandemie. Der Zenit der Delta-Welle von Ende 2021 wurde bereits deutlich überschritten. Aber die Anzahl der Intensivpatienten mit Corona-Infektion in deutschen Krankenhäusern ist mit aktuell rund 2.600 fast nur halb so hoch wie Mitte Dezember (rote Linie, rechte Skala). Aus medizinischer Sicht findet somit eine deutliche Entspannung der Lage im Vergleich zu früheren Corona-Wellen statt.

*Omikron ist harmloser als zunächst befürchtet,...*

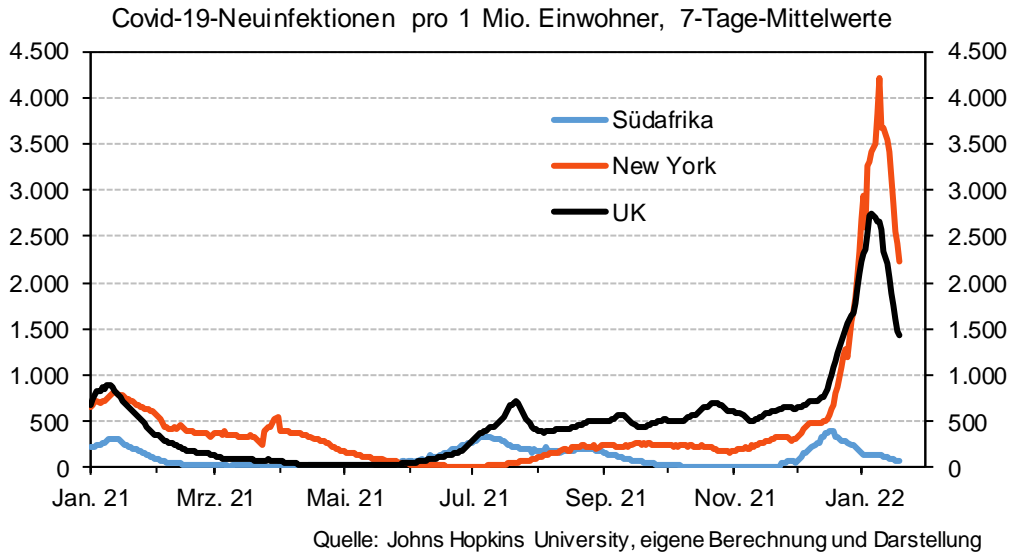


Quelle: Johns Hopkins University, RKI, Divi Intensivregister, eigene Berechnung und Darstellung

Zu dieser Einschätzung müssen zwei Einschränkungen angefügt werden. Erstens ist ein gewisser Zeitverzug zwischen Infektionen und einer gegebenenfalls notwendigen Krankenhauseinlieferung zu nennen. In der Vergangenheit betrug dieser Abstand ungefähr zwei bis drei Wochen. Und da die Omikron-Welle in Deutschland erst in der letzten Dezemberwoche richtig Fahrt aufnahm, ist es noch zu früh, um vollständig Entwarnung zu geben. Zweitens ist momentan noch nicht absehbar, ob der erreichte Stand der Neuinfektionen bereits nahe am Zenit der

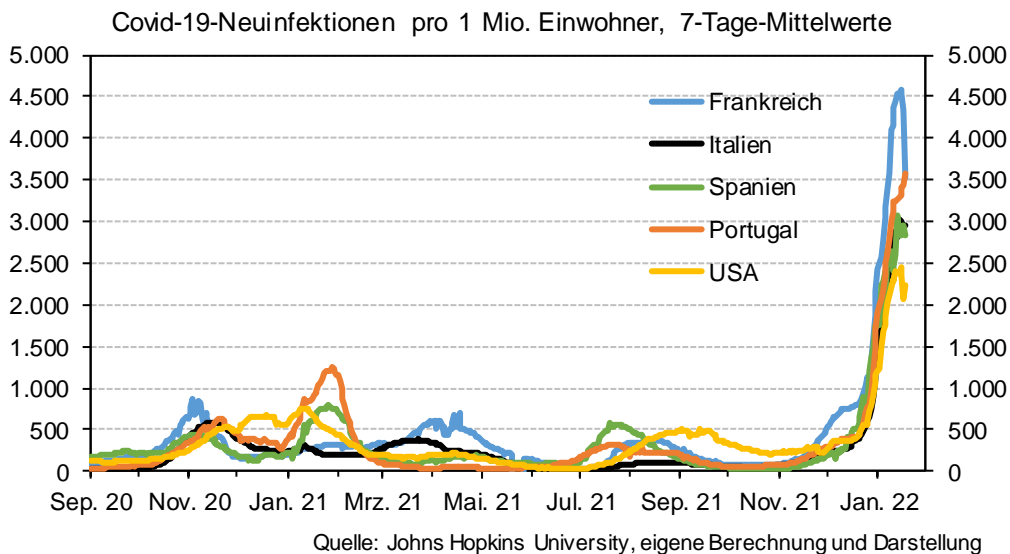
*...wobei noch gewisse Unsicherheiten bestehen.*

aktuellen Welle ist, oder ob sich der Anstieg noch mehrere Wochen fortsetzt. Im zweiten Fall könnte sich die Anzahl der Krankenhauseinweisungen durch die dann absolut sehr hohe Zahl der Infizierten deutlich erhöhen, auch wenn der prozentuale Anteil der Hospitalisierten rechnerisch gering ausfällt.



Aber auch in dieser Hinsicht besteht Anlass zur Hoffnung. Im südlichen Afrika, wo die Omikron-Variante ihren Ursprung hat, sind die Fallzahlen bereits seit Mitte Dezember wieder rückläufig (siehe Grafik oben, Chart für die Republik Südafrika). Und auch im Vereinigten Königreich, wo sich Omikron besonders früh ausbreitete, scheint der Zenit längst überschritten zu sein. Das Gleiche gilt für den US-amerikanischen Bundesstaat New York. Damit scheint es so zu sein, dass die Omikron-Variante eine plötzliche, sehr stark ansteigende Infektionswelle auslösen kann. Aber diese Welle scheint nach kurzer Zeit schnell wieder zurückzugehen, wobei die Gründe hierfür bislang unklar sind. Denkbar ist ein positiver Effekt von Quarantänen. Jedenfalls würde es nicht überraschen, wenn sich die Infektionsverläufe in den anderen Staaten demnächst ähnlich deutlich nach unten entwickeln werden.

*Omikron-Welle ist in den ersten Staaten schon wieder am Abebben.*



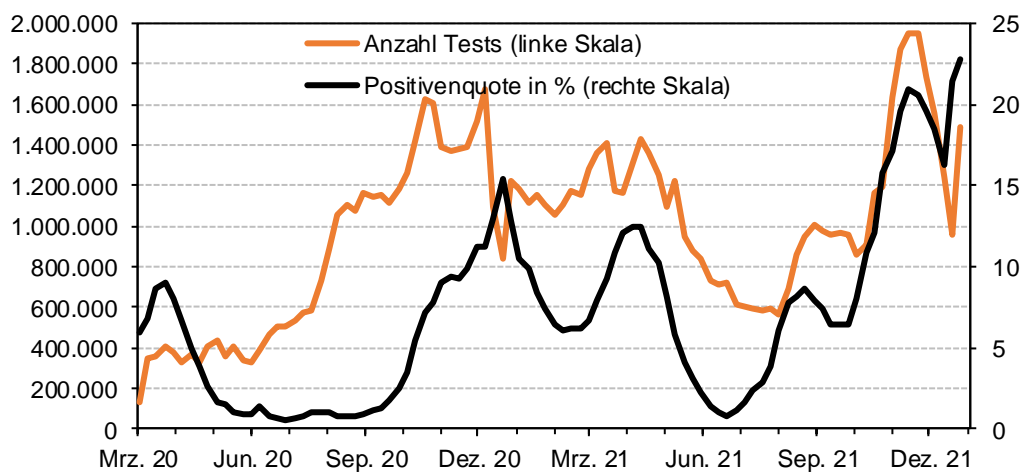
Mittlerweile hat die Omikron-Variante praktisch alle Länder Europas erfasst. Ähnlich wie in Deutschland belaufen sich die täglichen Neuinfektionen auf ein Vielfaches der Spitzenwerte von vergangenen Corona-Wellen (siehe Grafik vorige Seite). In Europa gehören Dänemark (etwa 4.700 Neuinfektionen pro 1 Mio. Einwohner), Frankreich sowie Portugal (jeweils 3.500) und die Schweiz (3.200) zu den offiziell am stärksten betroffenen Staaten. Für die USA errechnet sich aktuell ein Wert von 2.200, doch dort ist der 7-Tage-Durchschnitt möglicherweise etwas durch den Martin Luther King-Feiertag am Montag nach unten verzerrt. Im Mittelfeld liegen beispielsweise die Niederlande und Österreich (jeweils 1.800) und Tschechien (1.150).

*Viele Staaten haben hohe Fallzahlen,...*

Dass die Zahlen in Deutschland niedriger sind, ist übrigens nicht der Beleg für ein hierzulande besonders gut organisiertes Pandemie-Management, sondern eher für das exakte Gegenteil. In Deutschland wird viel zu wenig getestet. Ein großer Teil der Infektionen dürfte unerkant bleiben und somit in den Statistiken fehlen. Beispielsweise wurden in der Woche zum 9. Januar als jüngstem Berichtszeitraum mit verfügbaren Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) nur knapp 1,5 Mio. PCR-Tests durchgeführt. Dies ist ein gutes Stück weniger als zu Spitzenzeiten, beispielsweise Ende November 2021, als fast 2,0 Mio. Tests pro Woche erstellt wurden. Außerdem gab das RKI die „reelle Testkapazität“ der Labore in Deutschland zuletzt mit mehr als 2,5 Mio. Tests pro Woche an. Zwar ist einzuschränken, dass die Anzahl der durchgeführten PCR-Tests vom RKI häufig noch für mehrere Wochen nachträglich nach oben revidiert wird, was wiederum ein Beleg für das schlecht ausgebaute Meldewesen ist. Außerdem könnten die Testkapazitäten aktuell durch krankheitsbedingte Ausfälle in den Laboren herabgesetzt sein. Allerdings spricht auch die rekordhohe Positivenquote von zuletzt 22,9 % für eine mangelnde Erfassung der Infektionen (siehe Grafik unten). Im Vereinigten Königreich wurden Anfang Januar bei einer kleineren Bevölkerung (67,3 Mio.) im Vergleich zu Deutschland übrigens mehr als 4 Mio. PCR-Tests pro Woche durchgeführt, wobei die Daten schneller, nämlich bereits nach zwei Tagen, sowie täglich bekanntgegeben werden.

*...während in Deutschland zu wenig PCR-Tests durchgeführt werden.*

Deutschland: Anzahl Corona-Tests und Positivenquote in %



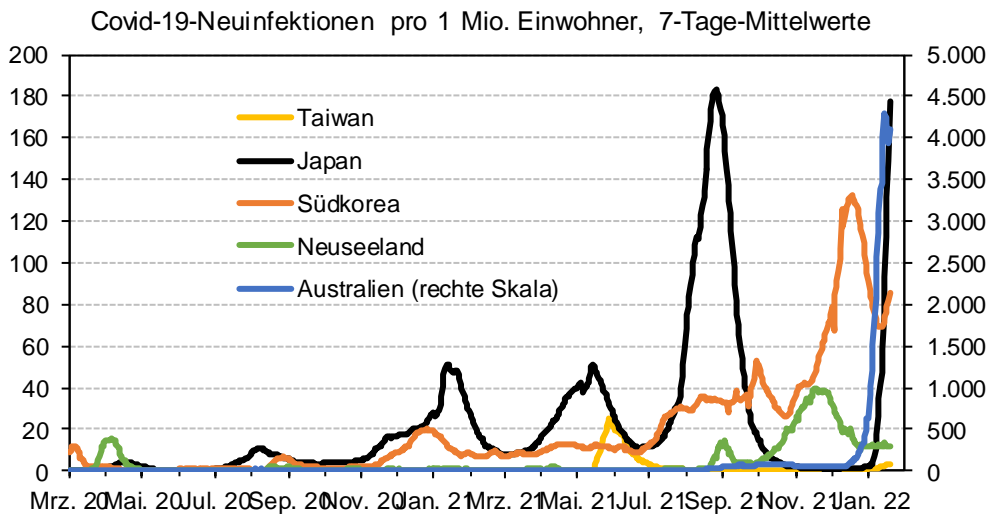
Quelle: RKI, eigene Darstellung

Die neue Omikron-Variante stellt auch einige Volkswirtschaften im asiatisch-pazifischen Raum vor neue Herausforderungen, die eine Null-Covid-Strategie verfolgen. Durch die deutlich beschleunigte Verbreitung des Virus muss die

*Null-Covid-Strategie fällt mit Omikron schwerer.*

Kontaktverfolgung von Infizierten schneller und großräumiger erfolgen, was sich in der Notwendigkeit von umfassenderen Lockdowns niederschlägt. In der Volksrepublik China ohne den beiden Sonderverwaltungszone Hong Kong und Macau wurden in den letzten Tagen mit durchschnittlich 170 Fällen pro Tag (ca. 0,12 pro 1 Mio. Einwohner) für chinesische Verhältnisse relativ viele Neuinfektionen festgestellt. Damit steigt auch die Wahrscheinlichkeit für neue, lokal begrenzte Lockdown-Maßnahmen, was sich wiederum auch in der westlichen Welt hinsichtlich des Vorproduktemangels und erhöhter Lieferzeiten sowie Frachtraten niederschlagen dürfte. Vor dem chinesischen Neujahrsfest ab dem 1. Februar, das zeitlich fast mit der Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Peking am 4. Februar zusammenfällt, wird die Volksrepublik wohl keine Risiken eingehen wollen. Außerdem wird die Null-Covid-Strategie weiterhin als richtig zur Gewinnung von Zeit angesehen, da die chinesischen Impfstoffe wohl erst nach der vierten Impfung gegen die aktuelle Omikron-Variante Wirkung zeigen würden.

*China geht vor den Olympischen Winterspielen keine Risiken ein,...*



Quelle: Johns Hopkins University, eigene Berechnung und Darstellung

Die Entwicklung in Japan mit jüngst fast 180 Neuinfektionen pro 1 Mio. Einwohner deutet darauf hin, dass Omikron auch dort Fuß fassen konnte (schwarze Linie, linke Skala). Erwähnenswert ist daneben Australien (blaue Linie, rechte Skala). Dort wurden im Dezember 2021 fast alle Restriktionen aufgehoben, nachdem 90 % der Bevölkerung geimpft waren. Es fand sozusagen eine Abkehr von der Null-Corona-Politik statt, die durch das Auftreten von Omikron beziehungsweise der Delta-Variante prompt teuer bezahlt werden muss: Aktuell ergibt sich ein Durchschnittswert von mehr als 4.100 Neuinfektionen pro 1 Mio. Einwohner, und in verschiedenen Teilen des Landes müssen alle nicht lebensnotwendigen Operationen aufgrund einer Überlastung des Gesundheitswesens verschoben werden.

*...während Australien nach einem Strategiewechsel eine große Welle durchmacht.*

## 2. Perspektiven im dritten Jahr der Pandemie

Die Erfahrungen aus Australien zeugen von der Schwierigkeit, den richtigen Weg im Umgang mit der Corona-Pandemie zu finden. Eine Null-Covid-Politik ist mit hohen sozialen und wirtschaftlichen Kosten verbunden, die durch harte Lockdowns und die Einschränkung der Reisefreiheit entstehen. Sie ist zudem grundsätzlich umso leichter durchzuführen, je größer das Land oder die

*Anti-Corona-Politik ist an Voraussetzungen gebunden,...*

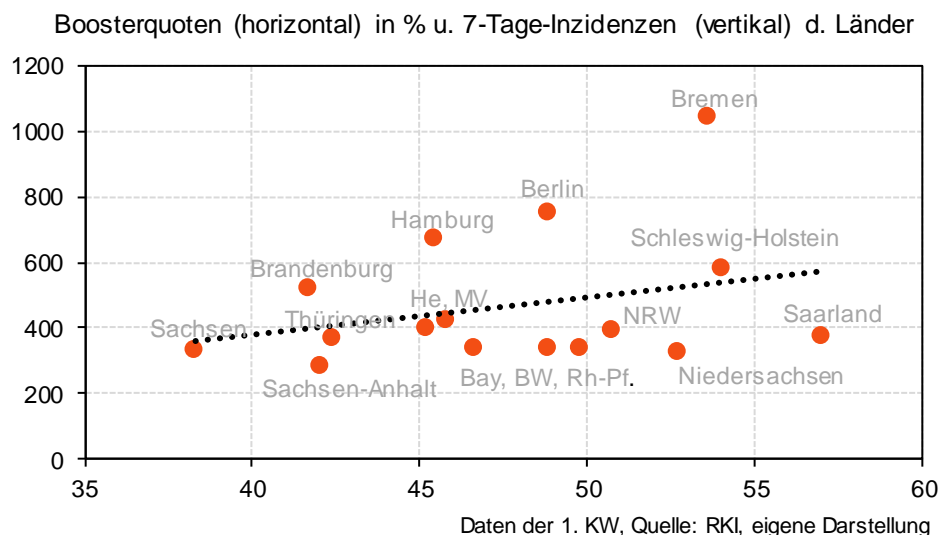
Staatengemeinschaft ist, die sich abschotten möchte (China), beziehungsweise je isolierter das Land geographisch liegt (Australien). Zudem ist ein hohes Maß an Organisationstalent notwendig wie beispielsweise in Südkorea und Taiwan. Da diese Voraussetzungen in Europa nicht vorliegen, ist eine Null-Covid-Strategie hierzulande keine ernsthafte Option. Dennoch drängt sich im nun dritten Kalenderjahr mit Corona-Pandemie die Frage auf, wie die Zukunft aussehen soll.

*...weshalb die Staaten unterschiedliche Strategien nutzen.*

Bislang verfolgte Deutschland sowie die meisten anderen europäischen Staaten und Nordamerika eine Strategie, die mit den Worten umschrieben werden könnte, Abwarten, bis ein ausreichend hoher Anteil der Bevölkerung geimpft ist, womit die Pandemie auf dem Weg der Herdenimmunität beendet sein würde. Die Mängel dieser Vorgehensweise wurden aber bereits Ende letzten Jahres sichtbar, als sich die ansteckendere Delta-Variante verbreitete und sich gleichzeitig der starke Rückgang der Effektivität der ab Anfang 2021 verabreichten Impfstoffe zeigte (siehe unser Pandemie-Update vom 16. November 2021). Als offizielle Reaktion wurde deshalb eine Booster-Kampagne begonnen, nachdem die Impfzentren in Deutschland gerade erst geschlossen waren. Außerdem wurde die Messlatte für das erhoffte Erreichen der Herdenimmunität von einer Impfquote von zwei Drittel der Bevölkerung auf immer höhere Werte hochgeschraubt. Dies geht bis heute mit einer öffentlichen Kampagne einher, in der Impfmuffel, -skeptiker und -gegner wie Staatsfeinde behandelt werden, was der Impfbereitschaft aber eher zuwiderzulaufen scheint. Zur Förderung der Impfkampagne scheuten die Bundesländer Bayern, Sachsen und Hamburg nicht einmal davor zurück, wiederholt grob verfälschte Statistiken über Umgeimpfte zu verbreiten. Beispielsweise behauptete Hamburgs Erster Bürgermeister, 90 % der Neuinfektionen in der Hansestadt würden auf Ungeimpfte entfallen. Wie sich später herausstellte, waren jedoch nur 16 % der Infizierten bekanntermaßen ungeimpft. In der Regel wird bei diesen Verfälschungen der große Anteil von Infizierten mit unbekanntem Impfstatus der Gruppe der Ungeimpften zugeschlagen, um den Erfolg der Impfungen optisch besser aussehen zu lassen.

*Deutschland setzt bislang auf die Überwindung der Pandemie durch Impfen,...*

*...was bereits mit der Delta-Variante nicht funktionierte,...*



Das Auftreten der Omikron-Variante nährt weitere Zweifel an der beschriebenen Strategie in ihrer bisherigen Version. Die oben abgebildete Grafik zeigt die Verteilung der deutschen Bundesländer hinsichtlich ihrer 7-Tages-Inzidenz in der 1. Kalenderwoche (vertikale Achse) und dem Anteil der geboosterten

*...und auch mit Omikron nicht erfolgreich ist.*



Bevölkerung, also demjenigen Teil mit einer dritten Impfung (horizontale Achse). Wie sich zeigt, besteht zumindest nach diesen Zahlen praktisch kein erkennbarer Erfolg höherer Impfquoten. Die 7-Tages-Inzidenzen der meisten Bundesländer schwanken zwischen etwa 330 und 400, und zwar vollkommen unabhängig davon, ob ein großer Teil der Bevölkerung geboostert wurde wie im Saarland (57 %) oder nur ein kleiner wie in Sachsen (38 %). Und in der aktuell besonders stark betroffenen Hansestadt Bremen ist die Boosterquote sogar überdurchschnittlich hoch. Möglicherweise spielt bei diesen Zahlen jedoch eine unterschiedliche Omikron-Verbreitung eine Rolle, weshalb erst die Daten der kommenden Wochen ein klareres Bild über die aktuelle Lage abgeben dürften.

*Boosterimpfungen haben keinen messbaren Effekt auf Infektionszahlen, ...*

Den gleichen, enttäuschenden Befund wie oben zeichnet jedoch eine andere Statistik des RKI. Demnach entfielen von 3.380 erfassten Personen im Alter ab 60 Jahren mit einer Covid-19-Erkrankung aufgrund von Omikron in den Kalenderwochen 50/2021 bis 1/2022 nur 457 auf die Gruppe der Ungeimpften. Der weitaus überwiegende Anteil der Menschen war entweder grundimmunisiert (1.326 Personen) oder bereits geboostert (1.597 Personen). Aber immerhin scheinen die Vakzine tendenziell vor schweren Krankheitsverläufen zu schützen. Bei den im gleichen Zeitraum hospitalisierten 141 Personen waren 43 nicht geimpft, 54 geimpft und 44 geboostert, während bei den 15 intensivmedizinisch behandelten Erkrankten in dieser Statistik die Ungeimpften mit 7 Personen klar vor den Geimpften mit 4 Personen und den Geboosterten mit ebenfalls 4 Personen vorne lagen.

*...aber sie scheinen tendenziell vor schweren Krankheitsverläufen zu schützen.*

Da die Strategie des „Herausimpfens“ beziehungsweise „Herausboostern“ aus der Pandemie zumindest aktuell nicht funktioniert, was übrigens auch die hohen Neuinfektionen in den bislang als Vorbilder gepriesenen Staaten wie Portugal, Spanien und Italien zeigen, verschob sich in der medialen Öffentlichkeit das Ziel zuletzt in Richtung einer sogenannten Endemisierung über die Zeit. Damit ist gemeint, dass eine Corona-Welle in ein paar Jahren für die Gesellschaft insgesamt ähnlich harmlos sein wird wie übliche Erkältungskrankheiten oder die Grippe, da ein großer Teil der Menschen durch mehrfache Impfungen oder durchgemachte Infektionen eine gewisse Grundimmunität über das Gedächtnis der sogenannten T- und B-Zellen der Immunabwehr aufweist. Dies würde selbst dann gelten, wenn die Anzahl der durch Impfungen oder Infektionen erworbenen Antikörper nach wenigen Monaten bereits wieder sehr niedrig ist.

*Die Endemisierung als neues Ziel...*

Hierzu muss allerdings kritisch angemerkt werden, dass selbst die Protagonisten der Endemisierung noch von mindestens zwei Jahren mit Pandemie ausgehen. Außerdem belegt das Auftreten von Omikron das Risiko dieses Ansatzes, denn das neue Virus scheint gemäß den obigen Ausführungen die bislang gegen Corona aufgebaute Immunantwort häufig umgehen zu können. Was passiert, wenn immer neue Varianten auftreten? Drittens erscheinen das Ziel der Einführung einer Impfpflicht und die auch im internationalen Vergleich aktuell sehr strenge Handhabung der Corona-Regeln in Deutschland etwas diffus. Wenn das Ziel in einer Endemisierung liegt, dann könnte zukünftig weiterhin auf freiwillige Impfungen gesetzt werden, während die Omikron-Welle eine gute Chance für eine natürliche Immunisierung der Ungeimpften darstellt. Demnach könnte es sogar vorteilhaft sein, die aktuellen Einschränkungen aufzuheben. Ein Beispiel hierfür ist der entspannte Umgang in Dänemark, wo die Fallzahlen zwar hoch sind, aber Corona im politischen und öffentlichen Leben nur eine untergeordnete Bedeutung spielt.

*...benötigt noch mehrere Jahre, sofern dieser Ansatz überhaupt funktioniert.*

Während somit im dritten Pandemiejahr vollkommen unklar ist, wohin die Reise geht, gibt das bisherige saisonale Muster Zuversicht für eine Entspannung der Lage in den kommenden Monaten. Zum einen geht mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit im Frühling die Anfälligkeit für Atemwegserkrankungen zurück. Dies trug bereits 2020 und 2021 zu einem Rückgang der Fallzahlen bei. Zweitens – und dies ist mit einem Augenzwinkern gemeint – reagiert die Politik in Deutschland seit Frühjahr 2020 stets abwechselnd gleichgültig und dann wieder aktionistisch auf die Pandemie. Nachdem die sich auftürmende Delta-Welle im Herbst 2021 zunächst weitgehend ausgeblendet wurde und momentan eine Impfpflicht diskutiert wird, ist nach jenem Muster demnächst wieder eine lockerere Gangart wahrscheinlich.

*Bessere Zeiten ab dem Frühjahr erwartet, ...*

*...insbesondere eine lockerere Gangart der Politik.*

### 3. Auswirkungen auf Wirtschaft und Märkte

Die wichtigste Auswirkung der bisherigen Delta- und der aktuellen Omikron-Welle auf die Weltwirtschaft ist das Ausbremsen des Wirtschaftswachstums im Winterhalbjahr 2021/22. Dies betrifft insbesondere den Sektor der kontaktnahen Dienstleistungen und in Teilen die Industrie über den Wirkungskanal der weiterhin bestehenden Verzögerungen in den Lieferketten. Beispielsweise fiel das ifo-Geschäftsklima im Dezember den sechsten Monat in Folge, und gemessen an der sogenannten ifo-Konjunkturuhr befindet sich Deutschland knapp am Übergang vom Abschwung zur Krise. Und gemäß einer weiteren Umfrage des Münchner ifo-Instituts stieg der Anteil der deutschen Industriebetriebe, die über Materialmangel klagen, von 74,4 % im November auf einen neuen Rekordwert in Höhe von 81,9 % im Dezember. Besonders betroffen sind die deutschen Paradebranchen Elektrische Ausrüstungen (93,8 %), Automobilbau (92,9 %) und Maschinenbau (91,0 %). Die vollen Auftragsbücher können deshalb nicht abgearbeitet werden.

*Aktuell wird Wachstum durch Beschränkungen der Dienstleistungen...*

*...und Vorproduktmangel gebremst.*

Mit dem skizzierten Abebben der jüngsten Corona-Welle im Frühjahr ist allerdings nicht nur eine Entspannung der Lieferkettenproblematik und eine Erholung der Konjunktur zu erwarten, sondern vor allem im Dienstleistungsbereich ähnlich wie 2020 und 2021 ein regelrechter Boom. Die vielfach nur aufgeschobenen Konsumwünsche dürften insbesondere die Gastronomie- und Tourismusbetriebe beflügeln.

*Inflation ist wichtiges Thema an den Börsen, ...*

Hiermit besteht zumindest punktuell die Gefahr von preissteigernden Wirkungen, wobei generell aufgrund statistischer Basiseffekte mit einem Nachgeben der Inflationsraten im Jahresverlauf 2022 gerechnet wird. Zumindest kurzfristig dürften die Teuerungsraten jedoch hoch bleiben. Für die USA, wo im Dezember 2021 eine Jahresrate der Geldentwertung von 7,0 % festgestellt wurde (siehe Grafik nächste Seite), wird am Markt mit zunächst weiterhin hohen Werten gerechnet. Und selbst EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel gab Ende Dezember in einem Zeitungsinterview zu, dass sich die EZB nicht sicher ist, wie schnell und wie stark der Rückgang der Inflation ausfallen wird.

*...und hiervon abgeleitet der Pfad der Geldpolitik.*

Vor diesem Hintergrund wurden die Erwartungen des Kapitalmarktes über den Beginn einer restriktiveren Geldpolitik in den letzten Wochen zeitlich immer weiter nach vorne gezogen. Während im Dezember eine erste Leitzinserhöhung der US-Notenbank im 2. Quartal 2022 verortet wurde, ist zwischenzeitlich bereits eine Anhebung des Geldmarktzielbandes um 25 Basispunkte auf der übernächsten Notenbanksitzung Mitte März vollständig eingepreist. In Extremszenarien wird

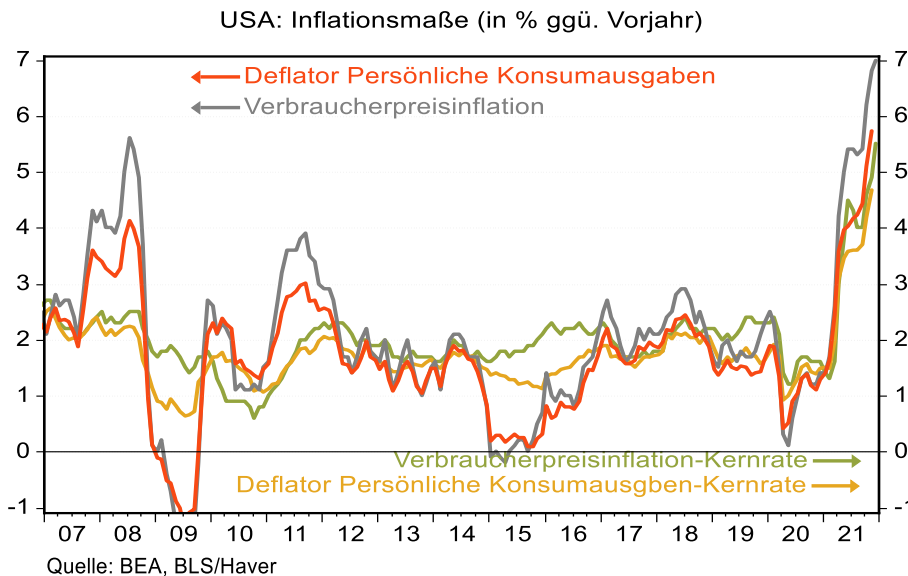
*Wie oft hebt die Fed 2022 den Leitzins an?*



sogar über insgesamt sieben Anhebungen um 25 Basispunkte in diesem Jahr spekuliert und über eine Anhebung des Einlagensatzes durch die EZB.

Wir rechnen vor diesem Hintergrund zwar allgemein mit einem weiteren Renditeanstieg am Anleihenmarkt, halten die gegenwärtigen Diskussionen aber zum Teil für überzogen. Richtig ist, dass die US-Notenbank von dem Ausmaß und der Dauer des Inflationsanstieges überrascht wurde und nun wie eine Getriebene wirkt. Dennoch dürfte die Fed nicht zu panischen Reaktionen übergehen.

*US-Notenbank dürfte nicht überdrehen,...*



Der Renditeanstieg ist derzeit auch das vorherrschende Thema an den Aktienmärkten, wo der Omikron-Schock längst verarbeitet wurde. Dass die Sorge vor krankheitsbedingten Ausfällen gering ist, zeigt der Anstieg von tendenziell eher konservativ bewerteten Aktien aus dem Konsumgüterbereich in den letzten Wochen. Dagegen verzeichneten die oftmals recht ambitioniert bewerteten Technologieaktien teilweise deutliche Abschläge. So verlor der NASDAQ 100-Index von seinem Beinahe-Höchststand Ende Dezember bis jetzt rund 9 %. Der Dow Jones-Index gab in dieser Zeit nur 3,5 % nach und der relativ wenig Technologietitel enthaltende deutsche Leitindex DAX sogar nur rund 1,0 %.

*...doch aktuell leiden vor allem Technologieaktien.*

#### 4. Fazit

Omikron scheint weit harmloser zu sein als ursprünglich befürchtet, doch ein baldiges Ende der Pandemie ist momentan noch nicht in Sicht, und insbesondere in Deutschland fehlt der Politik ein nachvollziehbares Konzept. An den Märkten wurde der Omikron-Schock dagegen längst verarbeitet und abgehakt. Momentan sind alle Augen auf die Entwicklung von Inflation und Zinsen im weiteren Jahresverlauf gerichtet. Die Konjunktur dürfte sich wieder erholen, doch das Potenzial am Aktienmarkt dürfte angesichts des erwarteten Zinsanstiegs geringer ausfallen als 2020 und 2021.

*Konjunkturerholung erwartet.*

Diese Publikation dient ausschließlich Ihrer Information und stellt keine Anlageempfehlung dar. Sie soll Ihnen lediglich Ihre selbstständige Anlageentscheidung erleichtern. Auch kann sie ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen beruhen auf öffentlich zugänglichen Quellen, die der Herausgeber für vertrauenswürdig erachtet. Die hierin enthaltenen Einschätzungen entsprechen der bestmöglichen Beurteilung zum jeweiligen Zeitpunkt. Auch können sie sich – ohne Mitteilung hierüber – ändern. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten/Informationen übernehmen wir keine Haftung oder Garantie. Die W&W Asset Management behält sich auch das Recht vor, Änderungen oder Ergänzungen der bereitgestellten Informationen vorzunehmen.